

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich serbischen General-Consul in Budapest ernannten Rista Danic das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten des Obersten Gerichtshofes Johann Mertha das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 10. Juli 1894

betreffend Ergänzung des Verzeichnisses der meistbegünstigten Staaten, dann betreffend die Zollbehandlung von Geflügeleiern.

Im Einvernehmen mit den beteiligten königlich ungarischen Ministerien wird in Beziehung auf die nunmehr in Kraft getretenen Handelsverträge mit Rumänien (R. G. Bl. Nr. 116) und Rußland (R. G. Bl. Nr. 142) angeordnet, daß diese beiden Staaten in das mit der Ministerial-Berordnung vom 25. Mai 1892 (R. G. Bl. Nr. 79) verlaubliche Verzeichnis der meistbegünstigten Staaten aufgenommen werden.

Zugleich wird angeordnet, daß die zufolge § 4 der Durchführungsvorschrift zum Zolltarife zum Zwecke der Erlangung der vertragsmäßigen Zollbegünstigung noch erforderlichen Urprungszeugnisse für Geflügeleiern bis auf weiteres nicht mehr beizubringen sind.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Burmbrand m. p.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil

Das Sendschreiben des Papstes.

Das Sendschreiben des heiligen Vaters an die österreichischen Bischöfe ruft in der Wiener Presse einen bedeutenden Eindruck hervor. Die Anerkennung, welche dem Unterrichtsminister seitens des Papstes gesendet wird, erweckt allgem. in lebhafter Befriedigung.

Das «Fremdenblatt» schreibt:

Der ehrwürdige Greis, der vom Stuhle des heiligen Petrus aus mit hoher Weisheit und echter Menschenliebe die katholische Kirche regiert, hat an den

österreichischen Episcopat ein Schreiben gerichtet, welches, obgleich am 1. Mai ausgestellt, erst heute in die Öffentlichkeit gelangt ist. Dieses päpstliche Sendschreiben an die unter dem Vorhitz des Cardinal Fürsterzbischofs von Prag vereinigten Kirchenfürsten Oesterreichs knüpft an eine dankende Erwiderung auf die Ergebenheits-Adresse des Episcopates eine kurze Erörterung über die schulpolitische Frage, von welcher der Papst mit gutem Grunde annimmt, daß sie häufig den Gegenstand der Bischofsconferenzen bildet. An die Spitze dieser Bemerkungen hat der Heilige Vater eine Aeußerung gestellt, die ohne Zweifel in der öffentlichen Meinung Oesterreichs vielfach commentiert werden wird. Auf die neun Tage zuvor in der Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses vom Unterrichtsminister Dr. v. Madeyski gehaltene Rede verweisend, sagt der Papst klar und bündig, er habe «die neulichen Erklärungen des cisleithanischen Unterrichtsministers mit großer Befriedigung vernommen.» Die politische Welt erinnert sich noch lebhaft an jene Ausführungen des Ministers, in denen er, zunächst anknüpfend an die vorangegangene Rede des Abtes Treuinsels, mit Wärme für das einträchtige Zusammenwirken der Staats- und der Kirchengewalt eingetreten war. Dr. von Madeyski hatte sich dabei gegen das politische Axiom der Trennung von Kirche und Staat erklärt und seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die Kirchengewalt und die Staatsgewalt auf gegenseitige Unterstützung angewiesen seien, um das Wohl des Volkes gemeinsam zu fördern. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die Organe der Kirche würden in wahrer christlicher Nächstenliebe zur Ausgleichung der die staatlichen und gesellschaftlichen Zustände beherrschenden Gegensätze erfolgreich mitwirken und er fügte daran die Zusage, daß auch die Cultusverwaltung stets bereit sei, «den kirchlichen Interessen innerhalb der gesetzlichen Schranken und nach Maß der ihr zu Gebote stehenden Mittel» eine entsprechende Förderung angebeihen zu lassen. Diese Ausführungen des Ministers nun hat der Papst, wie heute bekannt wird, «mit großer Befriedigung vernommen» und er hat den Anlaß seines Sendschreibens an die österreichischen Bischöfe dazu benützt, um dieser seiner Befriedigung Ausdruck zu geben. Daheim in Oesterreich war in jenen Tagen das Urtheil über die Ministerrede ein getheiltes gewesen. Speciell jene Partei-Organen, welche den bestehenden schulpolitischen Institutionen nicht freundlich gesinnt sind und selbst jetzt während des Gottesfriedens der Coalition die Bewegung für die Abänderung der Schulgesetzgebung gerne schüren möchten, glaubten die Worte des neuen Unterrichtsministers mißbilligen zu müssen. Es wurde lebhaft der Zweifel auf-

geworfen, ob denn unter der Herrschaft des Reichs-Volksschulgesetzes ein Zusammenwirken von Staat und Kirche überhaupt möglich sei. Da ist es denn gewiß in hohem Grade interessant zu vernehmen, daß der Papst selbst große Befriedigung über die Worte des Ministers empfunden habe, interessant gewiß nicht nur für die Regierung, sondern auch für die Parteien im Parlament und in der Bevölkerung.

Der Papst anerkennt die Richtigkeit der Auffassung des Ministers. Er nennt das Streben, Staat und Kirche zu trennen, ein verwerfliches, er perhorresciert die Auffassung von einem natürlichen Zwiepalte zwischen den beiden Gewalten, und er zeichnet in knappen aber präcisen Worten die Aufgabe derselben in Bezug auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend. Die weltliche Gewalt, sagt der Papst, besorge den Unterricht der Jugend in den Wissenschaften und in den zur gemeinsamen Wohlfahrt gehörenden Kenntnissen. Gleichzeitig aber möge sie die sittliche und religiöse Ausbildung der Jugend anstreben, und zwar durch das Vehr-amt der Kirche und deren Leitung und Aufsicht. Man wird nicht fehlgehen, wenn man constatirt, daß sich diese Auffassung von den wünschenswerten schulpolitischen Einrichtungen mit den in Oesterreich zu Recht bestehenden Gesetzesbestimmungen in erfreulicher Weise deckt. Schon die grundlegenden Paragraphen des Reichs-Volksschulgesetzes entsprechen dieser Forderung nach einer weisen Theilung und gegenseitigen Ergänzung des weltlichen und geistlichen Unterrichtes. Sie normieren ausdrücklich, daß «die Besorgung, Leitung und unmittelbare Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes und der Religionsübungen der betreffenden Kirche oder Religionsgesellschaft überlassen bleibe,» und an der Spitze der durch das Gesetz der Volksschule gestellten Aufgabe steht ausdrücklich der Satz, die Volksschule sei dazu bestimmt, «die Kinder sittlich-religiös zu erziehen, deren Geisteshätigkeit zu entwickeln, sie mit den zur weiteren Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten und die Grundlage für Heranbildung tüchtiger Menschen und Mitglieder des Gemeinwesens zu schaffen.» Dieser erhabene, für Staat und Menschheit gleich gebedliche Zweck kann gewiß am sichersten und im reichsten Maße durch das einträchtige Zusammenwirken der Kirchengewalt mit der Staatsgewalt erreicht werden, und nur mit inniger Freude kann daher jeder wahre Menschenfreund vernehmen, daß jene Obforge für die Bildung der Jugend, welche der Papst selbst als die richtige Form des Schulorganismus hinstellt, ganz wohl auf dem Boden unseres bestehenden Gesetzes gefunden werden kann, natürlich, wenn nicht, wie Se. Heiligkeit erinnert, zwischen der

Fenilleton.

Das Staatenwesen bei Insecten.

III.

Am tollsten mit der Sklavenwirtschaft treiben es die Amazonen-Ameisen, die nicht allein nicht arbeiten, sondern sich sogar von ihren Sklaven füttern lassen! Man sollte meinen, daß sie den Gipfel des Ameisenglückes erklimmen haben! Nichts zu thun, spazieren gehen, das Essen in den Mund geschoben — was will man mehr? Nun, sie sind recht jammervoll dran! Ihre langen, schmalen, starken Kiefer, die in eine scharfe Spitze auslaufen, sind eine Waffe, gegen welche keine andere Ameise aufkommen kann, aber — diese Waffe macht das Alleinfressen unmöglich! So ist die Amazonen-Ameise der Sklave ihres Sklaven; ohne seine Hilfe müßte sie verhungern und ihr Staat gieng zugrunde. Ihre Sklaven scheinen ihr auch wenig Freude zu machen, denn sie sind dickköpfiger Natur. Freiwillig bringen sie den Herren nichts; diese müssen erst mit ihren Fühlern das Kopfschild des Sklaven bearbeiten, dann gibt derselbe einen Tropfen Nahrung aus seinem Magen her und reicht ihn dem Herrn vom Munde zu Munde.

Andere Ameisenvölker verabscheuen den Krieg, denn sie widmen sich, wie eine mexikanische Ameisenart, ausschließlich der Landwirtschaft. Sie sammeln die weißen,

steinharten Samentkörner vom sogenannten «Ameisen-Reis» ein und — säen dieselben aus! Sie wählen einen Platz mit trockenem Boden, bohren Löcher hinein, erhöhen die Erde rings um den Platz, indem sie einen niedrigen, kreisförmigen Wall bilden, welcher vom Mittelpunkte sanft abwärts bis zu dem ungefähr drei Fuß vom Eingange entfernten äußeren Rande steigt. Ist der Boden aber flach und feucht, so erhöht die Ameise den Wall in Gestalt eines Kegels von mehr als einen Fuß Höhe. Dann reinigt und glättet sie ihren Acker und thut die Samentkörner in die Erde. Spritzt die Saat auf, so heißt die Ameise alle anderen zum Vorschein kommenden Gräser und Kräuter bei der Wurzel ab; der cultivierte Reis wächst üppig empor, die reiche Ernte tragen die Arbeiter-Ameisen in die Kornkammer und säubern dieselbe von Streu und Erdstaub.

Andere Arten besaffen sich mit Viehzucht und Milcherei. Sie holen Blattläuse von den Pflanzen ihrer Umgebung und tragen sie in ihren Bau. Dort wird die Blattlaus solange mit den Fühlern gestreichelt, bis sie einen süßen Saft an ihrem dicken Hinterleibe ausschwitzt, den die Ameisen mit Begierde auftrinken.

Eine braune Ameisenart verläßt ihr Nest selten und lebt fast ausschließlich von dem Saft sehr großer Baumrindenzäune, welche sie in ihren meist in Baumrinde ausgehöhlten Kammern und Gängen züchtet. Sie zeigt die größte Sorgfalt für diese Thiere, trägt sie

davon, wenn das Nest aufgedeckt wird und treibt sie, wenn sie zu groß sind, um geschleppt zu werden, als Herde in die für sie bereiteten Räume. Andere Arten bauen den Blattläusen sogar auf Bäumen und Pflanzen besondere Dächer aus Erde, um sie vor den Unbilden des Wetters zu schützen, wieder andere sammeln die Eier der Pflanzenläuse, bringen diese in ihren Bau und füttern und erhalten die junge Brut. Außer den Blattläusen hat man in Deutschland allein 300 Arten anderer Insecten in den Ameisenstaaten gefunden. Das sind die «Ameisenfreunde», von denen bis jetzt nur feststeht, daß sie sich den Ameisen nützlich machen; die näheren Beziehungen zu ihren Gastgebern, vielleicht mehr noch Kerkermeistern, ist noch nicht ergründet.

Zum Schlusse möge noch die interessante Schilderung eines Kampfes zwischen Ameisen und Termiten, über die der Afrikareisende Paul Reichard aus eigener Anschauung berichtet, hier in Kürze wiedergegeben werden.

«Während wir im Gebiete Mgunda-Mtali an einem Termitenhügel Rast hielten, erblickten wir drei große, zwölf bis 13 Millimeter lange Ameisen von kräftigem, gedrungener Bau. Sie waren glänzend schwarz wie Brombeeren. Das ist eine Raub-Ameisen-Patrouille,» erklärte unser schwarzer Begleiter. «Wanata lata» (sie suchen Krieg).

Emfig liefen die drei Thierchen, sich zuweilen tastend, umher, und zogen, über Anhöhen, Grasshalme und Bodenunebenheiten kletternd, einer tiefer gelegenen

staatlichen Autorität und der Kirche ein nothwendiger Zwiespalt angenommen wird. Der Papst spricht weiter seine Hoffnung aus, daß, Dank der Fürsorge des Unterrichtsministers, in den Schulen Oesterreichs nichts vorkommen werde, wodurch die jugendlichen Gemüther dem Katholicismus feindselig gefinnt werden könnten, und das ist eine Erwartung, in welcher gewiß alle Parteien und sogar auch die nichtkatholischen Confessionen in Oesterreich mit dem Wunsche des Heiligen Vaters übereinstimmen. Außerdem verzeichnet der Papst die Hoffnung, daß in den österreichischen Lehranstalten den Geistlichen der gebührende Platz eingeräumt werde.

In einem leider von langer Zeit her so sehr durch Parteien getheilten öffentlichen Leben, wie unser Oesterreich es befißt, liegt stets die Gefahr nahe, daß Kundgebungen zu einer viel erörterten Streitfrage mit einer gewissen Voreingenommenheit beurtheilt und ausgedeutet werden. Es mag deshalb vielleicht in dem einen extremen Parteilager schon die Thatsache an sich, daß der Papst in der österreichischen Schulfrage das Wort ergreift, übel aufgenommen werden, und wieder in einem anderen gleichfalls extremen Parteilager mag man von vorneherein den Wunsch empfinden, diese Thatsache zugunsten einer Neubelebung des schulpolitischen Kampfes auslegen zu können. Es dürfte jedoch weder das eine noch das andere berechtigt sein. Der Papst wendet sich an die Bischöfe und durch sie an den Clerus. Der Inhalt des Schreibens predigt in jeder Zeile Frieden, Eintracht und Zusammenwirken zum allgemeinen Besten. Und deshalb darf man wohl annehmen, daß auf die gegenwärtige friedliche Gestaltung des politischen Lebens in Oesterreich, welche die Forcierung einseitiger Parteibestrebungen naturgemäß ausschließt, das friedenthmende Sendschreiben Leo XIII. nicht ohne erfreuliche Wirkung bleiben werde.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 12. Juli

Die technischen Organe des Handelsministeriums sind gegenwärtig mit den Vorstudien und insbesondere mit den ziffermäßigen Berechnungen beschäftigt, welche die Voraussetzung für die eventuelle Fortsetzung der Verstaatlichung einzelner Bahnen sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Nordwestbahn und die Südnorddeutsche Verbindungsbahn, welche nach den Erklärungen des Handelsministers Grafen Burmbrand in das Verstaatlichungs-Programm der nächsten Zeit aufgenommen wurden.

Die Meldung mehrerer Blätter, daß die Commission zur Regelung der Beamtengehälter unter dem Vorstize des Sectionschefs im Unterrichtsministerium Dr. Rittner bereits besteshe, wird von informierter Seite als unrichtig bezeichnet und beigelegt, daß die Commission erst in nächster Zeit unter dem Vorstize des Sectionschefs im Finanzministerium, Freiherrn von Niebauer, zusammentreten werde.

Aus Agram, 10. d. M., wird berichtet: Das außerordentliche Budget, welches die Regierung dem übermorgen zusammentretenden Landtage vorzulegen gedenkt, wird aus den Cassebeständen und Ueberschüssen nach den Schlussrechnungen von den Jahren 1889, 1890, 1891 gebildet und beläuft sich auf 1,200.000 fl. Davon entfallen 300.000 fl. auf die medicinische Facultät, 300.000 fl. auf die Erhöhung der Beamtengehälter, 400.000 fl. auf Schulbauten in Agram, in der Viza und im Küstenlande (darunter der Gym-

Stelle zu, wohl 180 Fuß fort. Endlich haben sie das Gesuchte gefunden, nämlich noch ziemlich feuchte, streichholz- bis bleistiftdicke frische Röhren der weißen Termiten. Die drei Späher betrachten vorsichtig die Röhren, stecken die Köpfe zusammen, gesticulieren lebhaft mit ihren Fühlern und treten dann den Rückmarsch im Sturmschritt an. Dann verschwinden sie in einem kleinen Loch. «Du wirst sonderbare Dinge sehen!» sagte unser schwarzer Führer zu mir. Nach etwa 15 Minuten ergoß sich ein Strom von 4- bis 500 schwarzen Ameisen aus der Oeffnung. Die drei Späher mußten wohl im Bau Generalmarsch getrommelt haben. In einem 5 Centimeter breiten Zuge geordnet, folgten sie einem Führer nach der Fundstätte. Da nahm der Neger den Führer behutsam fort. Eine ungeheuerere Erregung bemächtigte sich der Ameisen, indem sie mit ihren Riefen ein leises zirpendes Quitschen ertönen ließen, das auf vier Fuß Entfernung noch deutlich vernehmbar war. Alles lief über- und durcheinander, das Heer war von spanischem Schrecken ergriffen. Die Thiere betasteten sich jetzt gegenseitig, das Zirpen nimmt kein Ende. Nach langen Minuten kommt wieder Ruhe in den Haufen, und alle treten den Rückweg an.

Als sie eine kurze Strecke wieder geordnet marschiert waren, setzte der Schwarze den Führer wieder mitten unter sie. Sofort entsteht eine noch stärkere Erregung, und das Gequitsch ertönt noch lauter, als das erstemal. Wieder läuft und wimmelt es drunter und drüber; der Zurückgekehrte wird von allen Seiten mit den Fühlern betastet und scheint endlich zu Worte

nasalbau in Susak, wohin das Fiumaner kroatische Gymnasium verlegt wird), 100.000 fl. auf die Errichtung von Seebädern in Portore, Novi und Erkenica, 100.000 fl. auf kleinere Ausgaben, darunter 30.000 fl. für die ungarische Millenniums-Ausstellung.

Der deutsche Bundesrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung nicht bloß die von Baiern beantragte Zulassung der Redemptoristen, sondern auch die der Congregation der Priester vom heil. Geiste (Schwarze Väter) auf deutsches Gebiet genehmigt. Diese Väter haben im deutschen Schutzgebiete von Ostafrika bisher eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, die Major von Wisnmann mit den wärmsten Ausdrücken des Lobes und des Dankes anerkannt hat.

In der italienischen Kammer wurden die zwei ersten Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit durch Erheben von den Sizen angenommen. Deputierter Imbriani verlangte die namentliche Abstimmung über Artikel 3 betreffend die Anwendung des Zwangsdomicils auf jene, welche die Absicht kundgaben, Gewaltthätigkeiten gegen die gesellschaftliche Ordnung zu begehen. Artikel 3 wird mit 204 gegen 40 Stimmen angenommen. Das Endresultat wurde bereits gestern telegraphisch berichtet.

Der «Osservatore Romano», das Organ des heil. Stuhles, erklärt die Gerüchte von der Erkrankung des Papstes als willkürliche Erfindungen und versichert in kategorischer Weise, daß der Papst nicht vom geringsten Unwohlsein befallen sei.

Die französische Kammer verhandelte gestern ohne Zwischenfall den Gesetzentwurf betreffend die directen Steuern. — Die Kammercommission zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Bekämpfung der Anarchisten nahm heute durch beinahe zwei Stunden die Erklärungen des Justizministers entgegen. Derselbe jagte, die Regierung nehme die Aenderungen an dem Gesetzentwurfe, soweit sie nicht den Geist und den Zweck des Gesetzes berühren, an und verlangte in formeller Weise die Aufrechterhaltung des Artikels 2, betreffend das Verbrechen der anarchistischen Propaganda.

Die spanische Kammer votierte ihrem Präsidenten das Vertrauen, worauf derselbe seine Demission zurückzog. — Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Ermächtigung ertheilt wird, in den spanischen Hafentorten Depots für zum Verschneiden und zum Export bestimmte französische Weine zu errichten.

Zwischen dem Führer des großen Bergarbeiterbundes von England und den Delegierten der Grubenbesitzer ist eine Vereinbarung zustande gekommen, welche den Minimallohn der Bergarbeiter in England während der nächsten zwei Jahre auf den um sieben Procent herabgesetzten derzeitigen Lohn festsetzt, während die Arbeiter selbst während anderthalb Jahren keine Lohnerhöhung sollen verlangen können. Dieses Abkommen der Führer bedarf noch der Ratification durch die Arbeiter.

Die spanische Regierung warnt davor, die Dinge in Marokko allzu günstig anzusehen. Die jetzige Ruhe sei nur die Ruhe vor dem Sturme. Der Fanatismus und der kriegerische Sinn seien nicht plötzlich geringer geworden, wohl aber fürchte man den Verlust der Ernten, die doch den einzigen Reichtum ausmachten. Sei erst die Erntezeit vorüber und beginne die Eintreibung der Steuern, dann würden die Conflict entstehen.

kommen zu können, denn die Ruhe wird wiederhergestellt. Wieder heißt es: Marsch, marsch! Doch nach Hause, wie das erstemal? Bewahre! Der Führer ist ja wieder da, und im Sturmschritt geht's zum Ueberfall des Feindes! In der Nähe der ausgekundschafteten Röhren stockt der Zug, man hört wieder das Gequitsch, also wohl diesmal den Schlachtruf. Endlich stürzt der ganze Kriegshaufe in breiter Front über die Röhren her, reißt dieselben mit scharfen Bissen auf, und jeder Ameisenkrieger bemächtigt sich so schnell wie möglich eines Feindes. Die Eile ist nöthig, da die erschreckten Termiten-Arbeiter sich schleunig zurückziehen. So leicht aber soll die Beute noch nicht erlangt sein; bald kommen die Termitensoldaten muthig hervor und gehen zum Angriff über. Doch die Ameisen tragen den Sieg davon, und die Termiten werden in die Flucht geschlagen. — Manche der schwarzen Ameisen lag mit abgebissemem Kopfe oder Hinterleibe auf der Walfstatt, andere hatten den Verlust ihrer Weine zu beklagen. Hier und da zerrt noch ein Termitensoldat an einer verwundeten Ameise, Kameraden aber springen ihr bei und befreien sie. Als keine Termiten mehr zu sehen sind, ordnet sich der Zug, die meisten schleppen getödtete Termiten als Wildpret nach Hause, doch auch die getödteten Kameraden werden, ob ganz oder in Stücken, mitgenommen, und die Verwundeten humpeln mit oder ohne Hilfe hinterdrein. Die Schlacht ist geschlagen, und die Sieger mit ihrer Sippe erfreuen sich daheim am «lecker bereiteten Mahle» ihrer Beute.

Aus Cetinje wird vom 11. d. M. gemeldet: Der bisherige Gouverneur von Skutari, Abdul Kerim Pascha, ist durch den Divisionsgeneral Osman Pascha ersetzt worden.

Ueber die Streikbewegung in Amerika verlautet, daß die Lage in Chicago eine ruhigere sein soll, an die Stelle des Aufruhrs ist der «friedliche» Generalstreik getreten, dessen Beginn gestern gemeldet wurde. Der «friedliche» Generalstreik bedeutet aber nichts weniger, als daß von gestern 12 Uhr mittags angefangen die Millionenstadt Chicago ohne Fleisch und ohne Brot bleiben wird, wie sie schon seit Tagen der Eis- und der Kohlenzufuhr entbehren muß. Wohl hat der Ausstand Formen angenommen, die der Anarchie ähnlich sind wie ein Ei dem andern.

Wie Reuters Office aus Yokohama meldet, weigert sich Japan, seine Truppen aus Korea zurückzuziehen, außer unter besonderen Bedingungen. In Yokohama wird ein Krieg mit China als unvermeidlich betrachtet.

Tagesneuigkeiten.

— (Hoher Besuch.) Aus Freudenthal wird vom 11. d. M. gemeldet: Ihre k. und k. Hoheiten die Erzherzoge Wilhelm und Eugen und Erzherzogin Elisabeth sind heute um halb 9 Uhr abends mit Separatzug hier eingetroffen und wurden ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Stadt ist reich besaggt. Die Bevölkerung bringt den hohen Gästen warme Ovationen dar. Morgen reisen die Erzherzoge nach Karlsruhe weiter.

— (Ehrung eines Componisten.) In der Sitzung des Vinzer Gemeinderathes vom 11. d. M. wurde der in Oberösterreich geborene Componist Anton Bruckner einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

— (Der Anarchismus.) Wie der Triester «Piccolo» aus Rom meldet, erhält Crispi zahlreiche anarchistische Drohbrieve, welche ihm mit der Ermordung seiner Tochter drohen. Die Villa derselben in Neapel werde sorgsam bewacht. Crispi habe erklärt, nichts könne ihn von seinem vorgezeichneten Wege ablenken. — Der «Figaro» sagt, die europäischen Polizei-Aemter gedenken eigene gleichartige Anarchisten-Steckbriefe einzuführen. Die Neuerung soll bereits im October ins Leben treten. Von anarchistischer Seite erhält der «Figaro» die Mittheilung, daß Caserio in Lausanne nach der Verhaftung Ravacholschweizerische Gruppe, der Caserio angehörte, wollte den Scharfrichter Deibler am Tage vor der Hinrichtung Ravachols erdolchen. Caserio fand ein solches Attentat für absurd und vertrat die Ansicht, daß Carnot fallen müsse. Bei der vorgestrigen Confrontation mit dem Soldaten Leblanc, der angab, Caserio habe einer Verschwörung gegen Carnot angehört und sei durch das Los für die That bestimmt worden, erwiderte Caserio: Der Mensch ohne Genossen. Dabei warf Caserio dem Soldaten einen Blick glühendsten Hasses zu.

— (Mord aus Eifersucht.) Nach Meldungen Wiener Blätter ist der italienische Generalconsul in Malta, Augusto Bazzoni, in Folge von Verletzungen, die er anlässlich eines Auftritts von dem Sprachlehrer Stiloni erlitten hatte, gestorben. Das Motiv des Attentates war Eifersucht.

— (Schiffs-Katastrophe.) Ueber den Untergang des russischen Dampfers «Bladimir» verlautet, daß die Anzahl der umgekommenen Personen beiläufig hundert beträgt. Der Dampfer «Bladimir» wurde mitten entzwei-

Sternlos.

Roman von F. Kina.

(30. Fortsetzung.)

«Nun, da wir einmal bis zu diesem Punkte gelangt sind, so sehe ich nicht ein, warum ich mit meinem Urtheil zurückhalten soll,» versetzte er nach kurzem Ueberlegen. «Und mein Urtheil ist dieses: Herr Gerhard Bohwinkel mag ein in seinem Geschäfte durchaus verständiger Mann sein, im Hinblick auf seine Rechte zeigt er eine unbegreifliche Schwäche und Unkenntnis. Es unterliegt für mich nicht dem geringsten Zweifel, daß die Behandlungsweise, welcher Fräulein Bohwinkel ausgesetzt ist, auch die kräftigste Constitution zugrunde richten muß; um wieviel mehr ein schwaches Mädchen, dessen Widerstandsfähigkeit um soviel geringer ist.»

Als Georg von Rackweiller an diesem Abend heimritt, war es eine wundervolle Mondnacht. Aber er sah nichts von all der märchenhaften Pracht, die vor seinen Augen sich ausbreitete. Sein Denken und Fühlen nahm einzig ein armes, blaßes Mädchen gefangen, dessen Schicksal er unabwendbar vor sich sah.

Unabwendbar? Sollte es denn wirklich sein müssen? War es denn nur denkbar, daß diese liebe reizende Mädchenblüte dem Tode verfallen sein sollte — dem winterreifen Tode diese maienjunge Menschenblüte?

Nein, es konnte, es sollte, es durfte nicht sein! Es mußte Mittel und Wege geben, sie dem Leben zu

geschritten, hielt sich jedoch noch zwei Stunden über Wasser. Ein zweiter, zur Hilfe herbeigeeilter russischer Dampfer zwang den italienischen Dampfer, welcher an den «Bladimir» angerannt sein soll, nach Odeffa zu gehen, woselbst der Capitän des italienischen Schiffes verhaftet wurde.

(Haifische in der Adria.) Man telegraphiert dem «Fr. Bl.» aus Budapest: Wie «Nemzet» aus Fiume meldet, haben daselbst aus Cherso angelangte Fischer die amtliche Anzeige erstattet, daß sie neben Moschenizze zwei ungeheure Haifische erblickt haben. Unter den Badegästen herrscht große Panik, sie wollen keine Bäder mehr benützen.

(Von der k. und k. Botschaft in Constantinopel.) Wie man aus Constantinopel schreibt, ist der k. und k. Botschafter Baron Calice nach der letzten Selamlik-Parade vom Sultan in Privataudienz empfangen worden. Zum Schlusse der Audienz, welche empfangen eine Stunde dauerte, wurde der bisherige Botschaftsrath Baron Gall in Abschiedsaudienz empfangen. Der Sultan bewies gegenüber dem scheidenden Diplomaten besondere Liebeshuld. Er äußerte sich, daß Baron Gall von dessen früherer langjähriger Thätigkeit als Dragoman von ihm in angenehmer Erinnerung geblieben sei, daß er seine türkenfreundlichen Gesinnungen kenne und daher sein Scheiden lebhaft bedauere. Er habe vernommen, daß Baron Galls Versetzung einer Beförderung gleichkomme, worüber er sich herzlich freue. Nach der Audienz überreichte der Oberste Ceremonienmeister Munir Pascha Herrn Baron Gall ein Andenken vom Sultan, bestehend aus einer Garnitur goldener Manschetten- und Hemdknöpfe mit dem kaiserlichen Namenszuge in Brillanten.

(Cholera-Bulletin.) In den letzten zwei Tagen wurden in Salzeszky (Galizien) 24 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Zaleszky 4 Erkrankungen und 1 Todesfall constatirt. Der Gerichtsbezirk Zaleszky wurde als Choleraherd erklärt. Im Bezirke Borszczow sind vorgefallen 1 Erkrankung und 2 Todesfälle, im Bezirke Husiatyn 1 Erkrankung an Cholera vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Bezirks-Belehrerconferenz für die slovenischen und deutsch-slovenischen Volksschulen des Stadt- und Landbezirkes Laibach) wurde am 12. d. M. im Gebäude der ersten städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule unter dem Vorsitz des k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Franz Levec in Anwesenheit von 50 Conferenztmitgliedern und des Stadtschulraths-Mitgliedes Herrn Canonicus Andr. Jamejic abgehalten. Nach Eröffnung und Constituirung der Conferenz theilte der Vorsitzende die wichtigsten, im Laufe des letzten Schuljahres herabgelangten schulbehördlichen Erlässe mit, erläuterte dieselben und brachte hierauf die gelegentlich der Inspection gemachten Bemerksungen zur Kenntniss der Conferenz. Von den 4302 schulpflichtigen Kindern besuchen 56.20 pCt. die slovenischen, 10.36 pCt. die deutsch-slovenischen und 33.44 pCt. die deutschen Volksschulen. In den öffentlichen slovenischen und deutsch-slovenischen Volksschulen kommen durchschnittlich 40, in den Privat-Volksschulen durchschnittlich 19 Schulkinder auf eine Lehrkraft. Im laufenden Schuljahr gehörten 18 Unterrichtsanstalten mit 74 Classen und 89 Lehrkräften zum Inspectionsbereiche des Vor-

stehenden. Die Amtsschriften, Lehrmittelsammlungen und Schülerbibliotheken wurden an allen Volksschulen in schönster Ordnung vorgefunden, die Schulzucht ist gut, die erzielten Unterrichtserfolge sind im allgemeinen an 50 pCt. Classen vollkommen befriedigend, an 30 pCt. befriedigend, an 12 pCt. genügend, an 8 pCt. mildergerügend, doch auch in den letzten wurden in einzelnen Gegenständen mitunter zufriedenstellende Unterrichtserfolge erzielt, so daß die Zahl der Classen mit ungünstigeren Erfolgen eine verschwindend kleine genannt werden kann. Der Vorsitzende zollte daher der Geschicklichkeit, Gewissenhaftigkeit und dem Pflichteifer der städtischen Lehrerschaft seinen Beifall und seine Anerkennung. Hierauf besprach derselbe in einem einstündigen Vortrage das methodische Vorgehen der Lehrerschaft in den einzelnen Lehrgegenständen und verweilte hiebei länger beim Zeichnen, dem deutschen Sprachunterrichte an slovenischen und dem slovenischen Sprachunterrichte an den deutschen Volksschulen, indem er der Lehrerschaft das Zeichnen ohne empirisch-analytische Methode warm ans Herz legt. Hierauf referierte der Lehrer Herr Jakob Furlan über die Pflege des Turnunterrichtes an den städtischen fünfklassigen Knaben-Volksschulen und trat hiebei warm ein für die Pflege der Bewegungsspiele, des Turnens im Freien und für die Einräumung eines geeigneten Spielplatzes für Volksschüler seitens der Stadtgemeinde ein. Sodann gab der Referent mit den Schülern der fünften Classe in der Turnhalle ein sehr gelungenes Stundenbild aus dem Turnen unter Berücksichtigung der Unter-, Mittel- und Oberstufe, bestehend aus Frei-, Ordnungs- und Geräthübungen und Bewegungsspielen zum besten. Die vorzüglich disciplinirten jungen Turner erregten mit ihren exact ausgeführten Turnübungen ein allgemeines Interesse und wurden zum Schlusse sammt ihrem Lehrer mit reichem Beifalle belohnt. Nach der Feststellung der Lehrbücher für das nächste Schuljahr und nach der Rechnungslegung der Bibliothekskommission wurden von der Conferenz die üblichen Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden in die Bibliothekskommission Fräulein Emilie Greal und die Herren Oberlehrer Andreas Zumer und Josef Mader und in den ständigen Ausschuss Fräulein Marie Wifner, die Oberlehrer Andreas Zumer und Franz Kattelj sowie der Lehrer Josef Maier. Nachdem der Vorsitzende noch in warmer Rede des großen Aufschwunges gedacht hatte, den das Volksschulwesen Laibachs in den letzten fünf- und zwanzig Jahren seit der Wirksamkeit des neuen Volksschulgesetzes genommen, wurde die Conferenz nach dreimaligen Slava-Rufen auf Seine Majestät den Kaiser nach vierstündiger Dauer geschlossen.

(Erläuterung zur juridischen Studienordnung.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter von Madeyski hat am 14. v. M. an die Decanate sämmtlicher rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten und die Präsidien der judicellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfungscommissionen einen Erlaß gerichtet, durch welchen die Uebergangs-Bestimmungen des § 33 der Ministerial-Berordnung vom 24. December 1893 betreffend die Regelung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und der theoretischen Staatsprüfungen erläutert werden. In dem betreffenden Erlasse heißt es: «In Erläuterung der Uebergangs-Bestimmungen der Ministerial-Berordnung vom 24. December 1893 betreffend die Regelung der

Sie war andere Wege gegangen als ihre Mutter. Wie diese sich ausschließlich von ihren Gefühlen hatte lenken und leiten lassen und dadurch einem harten Schicksal verfallen war, das durch den Frieden der letzten Jahre ihres Lebens nicht wieder hatte ausgeglichen werden können, so folgte sie der Leitung ihres Verstandes. Und wohin hatte dieser Verstand sie geführt?

Von allen Seiten erhoben sich unheimliche Mahner, bemüht, sie an sich selbst irre zu machen. Des Nachts, wenn der Schlaf, den sie so heiß herbeijehnte, von ihrem Lager gewichen war und daselbe beharrlich mied, hörte sie durch die Stille ein regelmäßig sich wiederholendes Geräusch. Sie wußte nur zu gut, woher es kam, und selbst die prachtvollen Teppiche, die am Tage jeden Laut, den ein Tritt im Hause verursachte, in sich aufnahmen, hinderten nicht, daß es immer und immer wieder ihr angstvoll lauschendes Ohr erreichte.

Das Geräusch kam aus dem Arbeitszimmer ihres Gatten. Er wanderte auf und nieder; auch er fand nicht die erhoffte Ruhe. Mehr und mehr breiteten sich unheimliche Schatten über seinen Lebensweg aus und drohten, einen starken Geist zu verwirren und der Nacht des Wahnsinns in die Arme zu führen.

In solchen Stunden kam Frau Anny wohl der Gedanke, was zu thun das Richtige sei, was einzig in und sie retten könne.

Aber statt dessen lenkte sie ihre Gedanken immer und immer wieder der Möglichkeit zu, die mit jedem Tage ihr ferner rückte und in welcher sie doch die alleinige Rettung sah: in dem Tode Hanna's.

(Fortsetzung folgt.)

rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und der theoretischen Staatsprüfungen finde ich dem Decanate (Präsidium) zu eröffnen, daß die Bestimmungen des § 5, Absatz 2 des Gesetzes vom 20. April 1893, beziehungsweise des § 11, Absatz 2, der obcitirten Durchführung-Berordnung, wornach die judicelle und staatswissenschaftliche Staatsprüfung in beliebiger Reihenfolge, und zwar eine derselben bereits in den letzten vier Wochen des achten Semesters, abgelegt werden können, auch auf jene Studirenden Anwendung finden, deren Zulassung zur judicellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfung nach § 33 der obgedachten Verordnung auf Grund der bisherigen Vorschriften erfolgen kann.»

(Frachtbegünstigungen für Viehsalzbezug.) Es sind sowohl von Seite der k. k. österreichischen Staatsbahnen als auch von Seite fast aller bedeutenderen Privatbahnen seit April d. J. namhafte Begünstigungen hinsichtlich der Eisenbahnfrachtsätze für den Transport von Viehsalz, jedoch vorläufig nur für Sendungen mit dem Halbsal, und — in noch ausgehenderem Maße — mit dem vollen Ladegewichte des verwendeten Waggons, respective für Sendungen von mindestens 5000, beziehungsweise 10.000 Kilogramm zugestanden worden. Es wäre daher im größten Interesse der Landwirthe gelegen, daß die das Viehsalz ansaffenden Gemeinden behufs Ausnützung der vorerwähnten, den Bezug des Viehsalzes namhaft verbilligenden Frachtbegünstigungen von der im § 8 der Finanzministerial-Berordnung vom 20. December 1893, B. Bl. Nr. 57, R. G. Bl. Nr. 176, enthaltenen Gestattung des cumulativen Bezuges von Viehsalz einen möglichst ausgedehnten Gebrauch machen.

(Landwirtschaftliches.) Ueber den in der Gemeinde Brusnik in letzterer Zeit aufgetretenen Getreideschädling geht uns nunmehr eine nähere Meldung zu. Nach dem Ausspruche der Filiale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Rudolfswert sind nämlich die Weizen-culturen um die Ortschaften Gaberje, Fugorje, Ober-Suchadol und Prusca durch die Getreideurwezzelaus (Schizoneura cerealium) stellenweise vernichtet worden. Dieser Schädling hat sich bisher nur in den vorbezeichneten Gegenden gezeigt, und es sei die Vermehrung desselben nach Ansicht der genannten Filiale hauptsächlich dem einseitigen Getreidebaue auf den dortigen flachgründigen und dürrstigen Kalksandböden zuzuschreiben. Eigentliche Mittel zur Vertilgung dieser Schädlinge soll es nicht geben, wohl aber sei ein rationeller Fruchtwechsel auf den betreffenden Grundstücken als Vorbeugungsmittel zu empfehlen, wobei vor allem der Klee- und Hackfruchtbau (ausgenommen Mais) in Betracht zu ziehen wäre. Das Verbrennen von Stoppeln und Wurzelresten sei, wenn rechtzeitig vorgenommen, auch erfolgreich, jedoch auf größeren Flächen wenig praktikabel.

(Aus Fria) wird uns gemeldet, daß die dortige Stadtgemeindevorsteherung kürzlich alle jene Objecte besichtigt hat, deren Instandsetzung seinerzeit von der Affanierungs-Commission angeregt worden ist. Hierbei wurde constatirt, daß die betreffenden Besitzer mit einer geringen Ausnahme den an sie gestellten Anforderungen nachkommen und die zur Affanierung der Stadt beitragenden Arbeiten zufriedenstellend ausführen ließen. Den Besitzern, welche die Arbeiten noch nicht vollständig ausführten, wurden wiederholte Weisungen ertheilt, alles Beanständete in kürzester Zeit in klaglosen Zustand zu setzen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. Juli kamen zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 5, Magenkatarrh 1, Altersschwäche 2 und an sonstigen Krankheiten 8. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 1 und Diphtheritis 4.

(Tagesordnung der Bezirks-Belehrerconferenz in Gurkfeld.) Am 31. d. M. findet die von uns bereits angekündigte Lehrerverconferenz des Bezirkes Gurkfeld unter dem Vorsitz des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Franz Gabersek mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Ernennung des Vorsitzenden und die Wahl zweier Schriftführer für das künftige Jahr. 2.) Bericht des k. k. Bezirks-Schulinspectors über den Stand des Schulwesens im Bezirke. 3.) «Die Schulbank, ihre Zusammensetzung und ihr Gebrauch»; Vortrag des Herrn H. Rozman. 4.) «Der Einfluß des gegenseitigen Zusammenwirkens der Lehrer auf die Erziehung der Kinder»; Vortrag des Fräuleins Auguste Kolnik (Stellvertreterin Fräulein Bauer). 5.) Bericht des Bibliotheksausschusses über das Verzeichniß der für die Schülerbibliotheken passenden Bücher (Herr Jos. Bezlag). 6.) «Die sachlichen Ausgabe»; Hauptberichterstatte Herr Joh. Rupnik. 7.) Bericht des Bibliotheksausschusses über die Herausgabe einer Landkarte der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld; Berichterstatte Herr Joh. Lapajne. 8.) Bestimmung der Lehrbücher und Lernmittel für das Schuljahr 1894/95. 9.) Bericht der Bibliothekskommission über den Stand, die Benützung und die Rechnung der Bezirks-Belehrerbibliothek. 10.) Bestimmung der Bücher, die für die Bezirks-Belehrerbibliothek anzuschaffen sind. 11.) Wahl zweier

erhalten — sie, die er über alles, ja, über alles in der Welt liebte!

Liebe! Ja, jetzt mußte er es! Die Gefahr, die unausdenkbare Gefahr, in der sie schwebte, lehrte es ihn erkennen, daß er sie liebte, daß er sie so unsagbar liebte, wie das Menschenherz nur einmal und dann für immer und ewig liebt, so schrankenlos wie grenzenlos, so unbezeichnbar, wie so unermesslich. Denn in ja hätte er zu sagen vermocht, warum er sie liebte! Er liebte sie einfach!

Und diese Liebe sollte er verlieren können? In den Wahnsinn schon trieb ihn der bloße Gedanke! Aber wie sollte er sie retten? Wie sollte, wie konnte er sie retten, sie, die er so über alle Maßen liebte — ja liebte?

Eine Woche war seit den erzählten Ereignissen vergangen und Georg von Rackweiller inzwischen nicht in der Stadt gewesen.

Seine Abwesenheit war schmerzlich empfunden worden, und zwar von Frau Anny, die sein Kommen sehnsuchtsvoll erwartete. Sein Ausbleiben bereitete ihr Augenblicke, in welchen sie sich kaum noch Herrin ihrer selbst fühlte und das Empfinden sie förmlich überwältigte, daß ein einziges Wort aus seinem Munde sie zu seinem willenlosen Werkzeug zu machen imstande sein würde.

Das war eine furchtbare Erkenntnis für die hochmüthige Frau, welche eines Tages, stolz und siegesgewiß, für jede menschliche Verirrung nur ein spöttisches Lächeln und ein Achselzucken gehabt und erbarmungslos jedes Abweichen vom Wege des Rechtes verdammt hatte.

Stunden namenloser Pein brachen über sie herein und sie fand in ihnen nirgends einen Halt, an welchem sie sich hätte aufrichten können.

Vertreter des Lehrerstandes in den k. k. Bezirksschulrath für die nächste sechsjährige Functionsdauer. 12.) Anträge. — Die Conferenz wird im Schulgebäude zu Gurkfeld abgehalten werden und beginnt um 9 Uhr vormittags. V.

(Stempelpflicht für Recepte.) Die Finanzbehörden, in letzter Instanz das Finanzministerium, hatten erkannt, daß die Recepte, welche die Apotheker behufs Begleichung ihrer Rechnungen an die staatlichen, communalen oder privaten Spitäler und Krankenanstalten schicken, mit einem Stempel versehen sein müssen. Gegen diese Verfügung wurde die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen, vor welchem am 10. d. M. unter Vorsitz des zweiten Präsidenten Dr. von Lemonyer die Verhandlung stattfand. Die Beschwerde führte aus, daß Recepte unter keinen Umständen als Rechnungen aufgefaßt werden können, auch dann nicht, wenn sie den Spitalern als Belege für die Ausgaben der Apotheker abgegeben werden; die Stempelpflicht für die Recepte würde für die Apotheker eine große Last bedeuten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß die Recepte, wenn sie zur Begleichung der dem Apotheker gebührenden Forderung vorgelegt werden, alle Merkmale einer Rechnung an sich tragen, weshalb die Vorschreibung der Stempelpflicht gerechtfertigt sei. Der Verwaltungsgerichtshof schloß sich daher dieser Auffassung an und wies die Beschwerde als unbegründet ab. — Das Publicum wird durch diese Entscheidung nicht betroffen, da die Kosten für die Stempel von den Apothekern zu tragen sind und eine Erhöhung des Preises der Medicamente ohne behördliche Bewilligung nicht zulässig ist.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mannsburg im politischen Bezirke Stein wurden Johann Levc von Groß-Mannsburg zum Gemeindevorstand, Joh. Bidali, Michael Stare und Franz Pečnik, sämtlich von Groß-Mannsburg, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Oesterreichs Sparcassen.) Vom gesammten Einlagenstande entfallen auf:

	Gulden	Procent
Böhmen	412,240.046	= 30.86
Niederösterreich	348,142.640	= 26.06
Steiermark	132,898.914	= 9.87
Oberösterreich	107,290.792	= 8.03
Mähren	88,734.256	= 6.64
Tirol und Vorarlberg	74,853.723	= 5.53
Galizien	57,310.203	= 4.29
Krain	29,004.943	= 2.17
Schlesien	26,732.643	= 2.00
Kärnten	25,574.317	= 1.91
Salzburg	18,023.072	= 1.35
das Küstenland	9,199.778	= 0.74
die Bukovina	5,704.803	= 0.43
Dalmatien	215.531	= 0.02

(Der Geldverkehr der Vorschusscassenvereine im Jahre 1893) betrug in Abelsberg 74.756 fl., Tschernembl 283.773 fl., Gurkfeld 286.604 fl., des gewerblichen Aushilfscaffereines in Laibach 688.183 fl., der Spar- und Darlehenscasse in Laibach 94.832 fl., des wechselseitigen Unterstützungsvereines in Laibach 260.726 fl., des Vorschusscassenvereines für die Umgebung Laibach 688.183 fl., in Voitsch 170.047 fl., Mülling 1,299.560 fl., Oberlaibach 597.202 fl., Radmannsdorf 290.848 fl., Reifnitz 519.655 fl., Seisenberg 168.450 fl., Stein 184.034 fl., zusammen 7,181.214 fl., um 1,472.207 fl. mehr als im Vorjahre. V.

(Schluss des Schuljahres.) Im städtischen slovenischen Kindergarten in der Feldgasse wird das laufende Schuljahr Montag den 16. Juli l. J. mit einem Dankgottesdienste in der Pfarrkirche zu St. Peter um halb 8 Uhr früh geschlossen.

(Promenade-Concert.) Wie vorthellhaft der spätere Beginn der an Donnerstagen stattfindenden Promenade-Concerte für das Publicum ist, hat sich bereits gestern gezeigt, denn der Besuch war ungemein zahlreich. Umso fühlbarer tritt jedoch der Mangel an Sitzplätzen zutage, und es sollte mit Rücksicht darauf, daß die Promenade-Concerte in der todtten Saison die einzige Anregung bieten, doch in irgend einer Weise für die Bequemlichkeit des Publicums gesorgt werden.

(Witzschlag.) Am 8. d. M. gegen sieben Uhr abends schlug der Blitz in die mit Stroh eingedeckte Getreidekammer des Kaislers Andreas Terdina in Mitter-Jarsche ein, infolge dessen dieses Object sowie der hölzerne Schuppen sammt den darin befindlichen zwölf Centner Stroh und bei fünfzehn Centner Alee und Heu sowie einige Wirtschaftsgeräthschaften der Inwohnerin Ursula Jeraj binnen kurzer Zeit eingäschert wurden. Terdina erlitt hiedurch einen Schaden von 212 fl., Ursula Jeraj einen solchen von 30 fl., und war ersterer nur auf 100 fl. versichert. Das Feuer wurde von den herbeigeeilten Ortsinsassen localisirt. — r.

(Vom Glocknerhause auf der Elisabeth-Ruhe.) Man schreibt am 9. d. M.: In der Zeit vom 1. bis zum 7. Juli war das Glocknerhaus von 93 Personen besucht. Der Glockner wurde von elf Herren mit elf Führern bestiegen. Ueber den Hoffmanns-Beg wurden bisher nur zwei Abstiege gemacht, alle anderen giengen durchs Leitertal. Das Wetter war die ganze Woche hindurch vorherrschend schön.

Neueste Nachrichten.

Reise Sr. Majestät des Kaisers.

(Orig. - Teleg.)

Madonna di Campiglio, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben heute, geleitet von den herzlichsten Segenswünschen der gesammten Bevölkerung Südtirols, Madonna di Campiglio verlassen, um sich nach Triest zu begeben.

Male, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist um 8 Uhr hier eingetroffen. Die Ortschaft ist beslaggt. Auf der Straße war ein Triumphbogen errichtet. Nach den Ansprachen der zum Empfange erschienenen Deputationen fuhr der Kaiser um 8 Uhr 20 Minuten unter den stürmischen Evviva-Rufen der Bevölkerung weiter.

Cles, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist um 9 Uhr 35 Minuten unter den Klängen der Volkshymne und dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen und wurde von Deputationen der Gemeinden und Vereine begrüßt. Se. Majestät nahm die Vorstellung des Clerus, der Behörden und des Magistrates entgegen und setzte um 10 Uhr 20 Minuten die Reise durch den Triumphbogen auf der geschmückten Reichstraße fort.

Mendelhof, 12. Juli. Die Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Dimaro nach Mendel gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. In Dimaro nahm Se. Majestät das Frühstück ein, an welchem auch Statthalter Graf Merveldt theilnahm. Jede Ortschaft prangte in reichem Flagen- und Blumen Schmucke. Der Straße entlang bildete die zahlreich herbeigeströmte Landbevölkerung im Festgewande und freudigster Stimmung Spalier. Auf der ganzen Linie waren Triumphbogen errichtet. Pöllerschüsse, Glockengeläute und begeisterte, nicht endenwollende Evviva-Rufe bezeichneten den Weg des Kaisers. Um 1 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft des Kaisers in Mendel.

Nach der Ankunft begab sich Se. Majestät der Kaiser unter Führung von Functionären des österreichischen Touristenclubs sofort zu Fuß auf den Penegal. Abends um halb 6 Uhr setzte Se. Majestät die Weiterreise nach Bozen fort, nachdem Allerhöchstselbe seine vollste Befriedigung über die Loyalitätskundgebungen der Bevölkerung ausgedrückt hatte. In Cles hielt Seine Majestät der Kaiser vor dem Hause des erkrankten Trienter Bürgermeisters Mazzarana und erkundigte sich nach dessen Befinden.

Telegramme.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Bei der Ziehung der Lose der Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung gewinnen je 10.000 Kronen die Serien: 1608 Nr. 8, 1633 Nr. 33, 2430 Nr. 6, 2846 Nr. 85 und 2996 Nr. 5.

Teplitz, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Gegenüber den Blättermeldungen über die Verhaftung eines Anarchisten wird authentisch festgestellt, daß das verhaftete Individuum namens Riž von der Chemnitzer Polizei wegen einer Defraudation von 500 Mark verhaftet und dorthin ausgeliefert wurde.

Agram, 12. Juli. (Orig.-Tel.) (Eröffnung des kroatischen Landtages.) Präsident Gjurgjević begrüßt die anwesenden Abgeordneten und widmet hierauf dem verstorbenen Präsidenten Carnot einen warmen Nachruf, in welchem er den Abscheu des kroatischen Landtages gegen das anarchistische Verbrechen und das aufrichtige Beileid für Frankreich ausdrückt. — Die Abgeordneten hören die Rede stehend an und rufen: «Slava!» — Die Enunciation wurde ins Protokoll aufgenommen. Hierauf publicirt der Präsident die Einläufe.

Berlin, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Privattelegramme aus Warschau melden: Ungefähr 160 Personen, welche sich an den Straßenkundgebungen anlässlich des hundertjährigen Gedentages der Warschauer Revolution betheiligt hatten, darunter der Redacteur des verbotenen Blattes «Glos», Potfeti, wurden zur Verbannung nach an Sibirien grenzenden Gouvernements in der Dauer von 2 bis 5 Jahren verurtheilt; 80 Personen wurden freigesprochen.

Danzig, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Nach amtlichen Feststellungen wurden vom 8. d. M. bis heute auf der Weichsel von Brahemünde bis Danzig sechs Cholerafälle, von denen zwei tödlich verliefen, bei Flößern und Stromarbeitern bacteriologisch constatirt.

Rom, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Romanin Sacar wurde zum Unterstaatssecretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt.

Barcelona, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Im Proceffe wegen des Attentates im Ocean-Theater gesteht der Angeklagte Salvador ein, die Bombe geworfen zu haben. Prat und Alfaro betheuern ihre Unschuld. Es wird hierauf zum Zeugenverhör geschritten.

Barcelona, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Der anarchistische Attentäter Salvador wurde zum Tode durch die Garrote verurtheilt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die öffentliche Meinung billigt die Raschheit des Verfahrens.

London, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Chemulpo (Korea) vom 4. Juli: Der Handel ist unterbrochen; Süul ist von 6000 Mann besetzt; auf der Straße von der chinesischen Grenze nach dem Norden sind japanische Truppen aufgestellt. Die chinesischen Streitkräfte standen damals 60 Meilen südlich von Chemulpo. Es verlautet, der japanische Gesandte dringe in den König von Korea, die chinesische Suzeränität aufzugeben; der König berufe sich dagegen auf die bestehenden Verträge.

Constantinopel, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern wurden zwei Erdstöße verspürt, heute keiner. Nach den Beobachtungen des Observatoriums glaubt man, daß die Erderschütterung ihr Ende erreicht hat, doch dauere der Schrecken der Bevölkerung fort, und viele verbleiben noch unter freiem Himmel. Der Sultan läßt an die Trümmern des eingestürzten großen Bazars wurden bereits mehrere Bewundete hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Die medicinische Schule wurde gesperrt. Der Schaden an der theologischen Schule, die besonders stark mitgenommen wurde, wird auf 1,500.000 türkische Pfund geschätzt. Die Ortschaft Galateria bei San Stefano wurde durch das Erdbeben nahezu vollständig zerstört; zahlreiche Menschenleben sind demselben zum Opfer gefallen. In Adrianopel und Smyrna zeigten sich nur schwache Erdstöße.

San Sebastian, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die königliche Familie ist hier angekommen und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Chicago, 11. Juli. (Orig.-Tel.) Der allgemeine Streik ist mißlungen; der Verkehr der Büge hat sich gebessert, den Truppen wird kein Widerstand geleistet. Ein nach San Francisco verkehrender Zug wurde von den Streikenden zur Entgleisung gebracht und in dem Fluß gestürzt. Bei diesem Anlasse wurden ein Heizer und drei Soldaten von den Streikenden erschossen.

Washington, 11. Juli. (Orig.-Tel.) Die Regierung betrachtet den Streik endgiltig als mißlungen. Der Senat nahm eine Resolution an, welche das Vorgehen des Präsidenten Cleveland billigt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1894. Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. Juli: Baron Nischburg, l. u. l. Oberlieutenant am Hofe, Hofbeamter; Pfeiffer, Privatier, f. Frau; Kraus, Wagner, Jolles, Schadel, Fiala und Singer, Rste., Wien. — Garza, Assuranz-Inspector und Müller, Privatier, f. Schwester, Gras. — Gandini, l. k. Bezirksrichter, Idria. — Urbančić, Herrschaftsbesitzer, Weissenfels. — von Besteneč, l. k. Bezirkshauptmann. — Gemahlin, Rudolfswert. — Kavčić, Ingenieur, Klausen. — Valentin, Directors-Gattin, und Fuchs, Privatier, Markt-Lüffer. — Bövy, Geschäftsinhaber, Pola. — Köhler, Privatier, Gebirgsneudorf. — Schadelof u. Bindali, Rste., u. Wolff, stud. med. Triest. — Janitti und Hünzler, l. k. Lieutenants, Laibach. — Salzmann, Kim., Dornbirn. — Martin, Kim., Marburg. — Bogrinz, Zimmermeister, Rann. — Woschnagg, Lederfabrikant. — Familie, und Dulla, Fabrikant, f. Frau, Schönstein. — Bartholovich, Gutsbesitzer-Gattin, f. Sohn, Eßeg.

Hotel Elefant.

Am 12. Juli: Graf Doyos; Weishar, Hofmeister, Fiume. — Popper, Director, Klagenfurt. — Bidali, Privatier, Triest. — Hönnigmann, Privatier, f. Sohn, Gottschee. — Thomann, Roblmüller, Hoch, Schanpp, Rste., Wien. — Perjatz, Baumeister, f. Familie, Budapest. — v. Presern, Director; Stellasa, Professors-Gattin, f. Tochter; Matos, Student, Agram. — Kralj, f. Tochter, Oberlaibach. — Sladovic, Rudolfswert.

Hotel Baierischer Hof.

Am 12. Juli: Pawlit, Bartsch und Schmied, städtische Lehrer, Breslau. — Sul, Dampfjägerbesitzer, f. Frau, und Dschura, Stubenmädchen, Gottschee. — Milović, Pfarrer, Fiume. — Wiedenhub, Buchhalter, Markt-Lüffer. — Medic, Jurist, Büchel bei Gottschee.

Hotel Südbahnhof.

Am 11. Juli. Goljebšček, Görz. — Eberle, Triest. — Schafner, Klagenfurt. — Ritter v. Potocinjal, Pola. — Grass, Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 11. Juli. Spekler, Treffen. — Häusermann, Markt.

Verstorbene.

Den 11. Juli. Maria Kosmač, Bibliothekars-Witwe, 81 J., Rathhausplatz 17, Wasserfuch.

Im Spitale: Den 10. Juli. Francisca Bucelj, Kaislers-Tochter, 2 J., Meningitis. — Marcus Erjavc, Inwohner, 74 J., Darmkatarrh. — Franz Terlep, Inwohner, 77 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbeobachtung
	7 U. Mg.	732.5	20.4	NW. schwach	heiter	0-00
	2 « N.	732.0	25.6	W. schwach	heiter	
	9 « Ab.	733.3	17.2	W. schwach	heiter	

Tagüber heiter, mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 21.1°, um 2.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowski, Ritter von Wischnegrad.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Sängerrunde des Laibacher deutsch. Turnvereines heute abends halb 9 Uhr Hauptprobe im Casino.

Verloren wurden gestern nachmittags auf dem Wege von der Schellenburggasse durch die Sternallee, Judengasse, Hradetzkybrücke, Hauptplatz, Spitalgasse zwei Anhängsel (ein goldenes, rundes Kleeblatt und ein silberner Compass). Der redliche Finder wolle dieselben in der Administration dieser Zeitung gegen Belohnung abgeben. (2980)

Zwei beinahe ganz neue Pianino's mit Repetitions-Mechanik aus Dresden sind billigst zu verkaufen bei Ferd. Dragatin Clavierstimmer Floriansgasse Nr. 50.

Soeben erschien in hübscher Ausstattung, leicht gesetzt und melodios: Rosenknospen-Walzer für das Pianoforte von Anna von Jabornegg-Altenfels. Preis 1 K 80 h oder 90 kr.

J. Giontini Buch- und Musikalienhandlung Laibach. (2979) 3-1 (2786) 3-3 Nr. 783.

Edict. Vom k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert wird bekannt gemacht, dass über Ansuchen der Katharina Colnar von Rudolfswert und Apollonia Kotnik von St. Michael das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung des Franz Kotnik und Mathias Kotnik von Derganjeselo, welche bereits über 30 Jahre verschollen sind und von denen ersterer als Bergknappe nach Steiermark und letzterer als Holzarbeiter nach Kroatien sich begeben haben soll - eingeleitet und für denselben Herr Karl Supančič als Curator bestellt worden ist.

Es werden alle Personen aufgefordert, dem Gerichte oder dem Curator Nachrichten über die genannten Abwesenden bis 1. August 1895 zu geben. Nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist wird über neuerliches Ansuchen mit der Entscheidung über das Begehren um Todeserklärung der genannten Abwesenden vorgegangen werden. R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 19. Juni 1894.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von Levstikovi zbrani spisi. Urédil Francišek Lévec. Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar: Band I.: Pesni - Ode in elegije - Sonetje - Romance, balade in legende - Tolmač. Band II.: Otroče igre v pésecah - Različne poezije - Zabavljice in pušice - Jéza na Parnás - Ljudski Glas - Kraljevdvorski rokopis - Tolmač. Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke - Potopisi - Zgodovinski spisi - Književno-zgodovinski spisi - Tolmač. Band IV.: Kritike in polemike I. - Tolmač. Band V.: Kritike in polemike II. - Razni spisi. Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10-50, in Leinen gebunden fl. 13-50, in Halbfranz fl. 14-50, in Kalleder, Liebhabereinband, fl. 15-50. Subscriptionen nimmt entgegen die Verlagshandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(2736) 3-3 Nr. 8797. Bekanntmachung. (Nr. 15 aus 1894.)

1.) Der Gertraud Smuk von Neuberg, 2.) dem Johann Križe von Brezen und deren Rechtsnachfolgern, unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit erinnert: Es habe ad 1 der minderj. Johann Smuk von Neuberg (durch den Vormund Jakob Stonič von dort) pcto. Ersetzung der Realität Einlage Nr. 142 der Catastralgemeinde Alttag; ad 2 Margaretha Rößl von Gottschee als Rechtsnachfolgerin des Paul Ruppe in Linz (durch den Macht-haber Anton Kupljen, k. k. Notar in Tschernembl) pcto. 409 fl. c. s. c. die Klagen eingebracht und wurde für diese Rechts-sachen die Tagung auf den 2. August 1894, vormittags 8 Uhr, hiergerichts unter Contumazfolgen des § 29 a. G. D., beziehungsweise § 18 des Sum.-Patentes, angeordnet.

Da die Aufenthaltsorte der Beklagten diesem Gerichte unbekannt sind, so hat man zu ihrer Vertretung den Herrn Karl Supančič von Rudolfswert als Curator ad actum bestellt und werden dessen die Beklagten mit dem Anhang des § 391 a. G. D. verständigt. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Rudolfswert am 25. Juni 1894.

(2694) 3-3 St. 4665. Razglas.

Dne 21. julija t.l. vršila se bode pri tukajšnjem sodišči s poprejšnjim pristavkom druga eksekutivna dražba Marku Maljeviču iz Vidosič h. st. 18 lastnih, sodno na 5987 gld. cenjenih zemljišč vložni st. 140 in 299 kat. obč. Draščice in vlož. st. 805 kat. obč. Metlika. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 20. junija 1894.

(2792) 3-3 St. 3732. Relicitacija.

V izterjanje terjatve Janeza Kureta iz Zagozdaca st. 14 per 664 gold. 13 kr. dovoljuje se izvršilna relicitacija zemljišča Pavla Šterka vložna st. 215 ad Predgrad, ki ga je dostala Ana Šterk iz Jelenje Vasi stev. 3 za 803 gold., ter se v to določa edini rók na 3. avgusta 1894 ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči na nevarnost in troske kupovalke s tem, da se bo zemljišče tudi pod cenjeno vrednostjo največ ponudivsemu prodalo. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju dne 26. maja 1894.

Zahvala. Slavna hranilnica kranjska podarila je za napravo gasilnega orožja tukajšnjemu gasilnemu društvu zdatno svoto. Za ta velikodušni dar izraža tem potom podpisani odbor slavno isti najtoplejšo zahvalo Odbor gasilnega društva na Blokah dne 12. julija 1894. (2987)

(2902) 3-2 St. 4917. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajoči izvršeni Ani Kostelc iz Vidosič postavi se gosp. Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči odlok st. 4604. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. julija 1894.

Verkauft wird eine fast neue, elegante zweispännige Kutsche (2982) 2-1 (Mailänder Arbeit) Kuhthal Haus-Nr. 7. Cassierin

deutsch und slovenisch sprechend, leserliche Schrift, flinke, genaue Rechnerin, mit guten Referenzen zum Eintritt per 1. August d. J. für ein Fabrikhaus in Oberkrain gesucht. Schriftliche Offerten an die Administration dieser Zeitung. (2970) 5-1

(2983) 3-1 Nr. 4541. Edict.

Im Reassumierungswege wird die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 6. Juni 1890, Z. 7244, bewilligt gewesene exec. Feilbietung der Anna Baznič'schen Realität G. B. E. Z. 267 der Cat.-Gemeinde St. Barthelmä mit Beibehalt des Ortes und der Stunde und mit dem frühern Anhang auf den 20. Juli 1894 anberaumt. R. k. Bezirksgericht Landstraf am 25. Juni 1894.

(2953) 3-2 Nr. 5248. Edict.

In der Rechtsache des Johann Bukovac von Rimol Nr. 5 und Peter Bukovac von Tschöplach Nr. 15 (durch Advocaten Brunner) gegen Johann Ostermann von Rositzen, derzeit unbekanntem Aufenthaltes in Amerika, pcto. 50 fl. s. N. wurde die Bagatell-Tagung auf den 24. Juli 1894, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet und die Klage dem Curator Anton Jezunizar von Gottschee (nom. des Beklagten) zugestellt. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 28sten Juni 1894.